

Karlsruhe im Juli 1957

Rundschreiben Nr. 25

An die Freunde der Arbeitsgemeinschaft !

1. Unser Treffen in Mannheim war befriedigend verlaufen. Insgesamt hatten 22 Sammlerfreunde der Einladung Folge geleistet.

Nach einer Begrüßungsansprache unseres Landesverbandsvorsitzenden, Prof. Dr. Joerger, wurde zunächst der Geschäftsbericht erstattet. Dieser zeigte eine erfreuliche Weiterentwicklung der Arbeitsgemeinschaft. Die Mitgliederzahl ist gegenüber dem Stande vom 1.4.54 bei drei Abgängen und 18 Zugängen von 91 auf 106 gestiegen. An Unkostenbeiträgen der neuen Mitglieder und an freiwilligen Spenden gingen insgesamt 463,91 DM ein, die mit dem s.Z. gemeldeten Kassenbestand von 178,52 DM insgesamt 642,43 DM ergeben. An Ausgaben entstanden für die Rundschreiben 155,60 DM, an Portoauslagen 136,36 DM, zusammen 291,96 DM, so daß der Geschäftsabschnitt mit einem Kassenbestand von 350,47 DM abschließt.

In der sich anschließenden Aussprache würdigten die Sammlerfreunde K. Müller, Mannheim-Käfertal, und E. Stich, Karlsruhe, mit Worten des Dankes die in der Arb.Gem. geleistete Arbeit.

Mitglied L. Bachmann berichtete kurz über seine Erfahrungen als Bundesprüfer.

Dr. H. Jaeger, Lörrach, besprach einen in einer Auktion angebotenen hochwertigen Baden-Brief, der nach seiner Beweisführung verfälscht war. Der Brief wurde dann auch von der Auktion zurückgezogen.

Mitglied M. Unverfehrt, Pforzheim, regte an, in einem Rundbrief einmal die Frage eines etwaigen Neudruckes der 9 Kr lila-rosa (Michel Nr. 4) zu behandeln. Er verwies hierbei auf entsprechende Angaben des Altmeisters Hugo Kröttsch, Leipzig, in seinem 1896 erschienenen Handbuch.

Danach hielt ~~Mitgl.~~ Prof. Dr. Weidlich, Ingelheim, das angekündigte Referat über die Plattenfehler badischer Marken. Er behandelte die Drucktechnik jener Zeit, die Plattenzusammenstellung, Art und Weise des Druckes, die Entstehung der Plattenfehler, die Unterscheidung zwischen Plattenfehlern und bloßen Druckzufälligkeiten usw.

Die Ausführungen, die sehr aufschlußreich und fesselnd waren, fanden lebhaften Beifall.

Wie

Wie Herr Prof. Dr. Weidlich noch mitteilte, steht seine Forschungsarbeit über dieses Gebiet vor dem Abschluß. Wir hoffen also, unseren Mitgliedern diese Arbeit in Bälde übermitteln zu können.

Zum Schluß gab Herr Prof. Dr. Joerger noch bekannt, daß der Landesverband beabsichtige, eine "Baden-Medaille" (analog dazu eine "Württemberg-Medaille") zu stiften, die für die beste Baden-Sammlung zu vergeben wäre. Die Bedingung für diese Auszeichnung soll sein, daß die Sammlung auf einer nationalen Ausstellung bereits mit Silber, auf einer L.V.-Ausstellung mit Gold ausgezeichnet wurde.

Diese Bekanntgabe unseres L.V.Vorsitzenden wurde mit großer Genugtuung und Freude aufgenommen, kommt doch in der geplanten Stiftung die besondere Würdigung zum Ausdruck, die der Landesverband unseren Bestrebungen entgegenbringt.

Mit dem Beschluß, die nächste Zusammenkunft an Pfingsten 1958 in Freiburg abzuhalten, fand das Treffen sein Ende.

2. Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Dr. E. Brunner, Freiburg(Breisgau)

Dipl.-Ing. H. Schubert, Mannheim,

W. Volk, Singen/Hohentwiel

3. Im letzten Rundschreiben war die Frage einer etwaigen Verwendung von Reichspostmarken in Baden (und im Elsaß) vor dem 1.1. 1872 behandelt worden. Wie vorausszusehen, konnte auch in der Zwischenzeit von keiner Seite ein Beweis hierfür erbracht werden. Es kann also, nochmals gesagt, als feststehend gelten, daß weder in Baden noch im Elsaß Reichspostmarken vor dem 1.1.1872 verwendet worden sind.

4. Wie eingangs erwähnt, hatte Mitglied M. Unverfehrt die Neudruck-Frage angeschnitten.

Über die badischen Neudrucke im allgemeinen war erst im Rundschreiben Nr. 22 berichtet worden. Wir hatten dabei darauf hingewiesen, daß Lindenberg in seinem 1894 erschienenen Badenwerk ausführt, daß aus sämtlichen, ihm zugänglich gewesenen, Akten der Großherz.Bad.Gen.Direktion nichts über die Anfertigung dieser Neudrucke ersichtlich gewesen sei; ihre Entstehung sei in ein "mystisches Dunkel" gehüllt.

Eindeutig fest steht der Neudruck der Baden-Marken

Nr. 1 b	1 Kr braun
Nr. 2 a	3 Kr orange gelb
Nr. 3 a	6 Kr blaugrün
Nr. 5	1 Kr weiß

Nr. 6	3 Kr	grün
Nr. 7	6 Kr	schwefelgelb
Nr. 8	3 Kr	blau

Darüberhinaus führt Kröttsch in seinem Handbuch als weiteren Neudruck noch die Nummer 4 9 Kr fahlrosa an. Er gibt auch die Auflagezahlen der Neudrucke bekannt, und zwar von

Nr. 1	mit	5000 Stück
Nr. 2	"	2500 Stück
Nr. 3	"	2000 Stück
Nr. 4	(9 Kr)	8000 Stück (!)
Nr. 5	"	3000 Stück
Nr. 6	"	2000 Stück
Nr. 7	"	3000 Stück
Nr. 8	"	2000 Stück

Hierzu ist zunächst zu sagen, daß die Angaben Kröttsch nur auf Vermutungen oder Kombinationen beruhen können, da -nach Lindenberg- keine amtlichen Unterlagen über die Anfertigung von Neudrucken vorhanden waren.

Es ist verständlich, daß es in der **Frühzeit** der Philatelie als recht naheliegend erscheinen mußte, daß auch der 9 Kr Wert neugedruckt worden sei, nachdem alle anderen Werte im Neudruck vorlagen. So wird denn auch in den Katalogen der damaligen Zeit zunächst durchweg ein 9 Kr-Neudruck mit aufgeführt. Bereits Lindenberg aber, der die einzelnen Neudruckwerte eingehend schildert, erwähnt bei der 9 Kr-Marke, daß von ihr in neuerer Zeit überall behauptet werde, daß sie nicht neugedruckt sei. Er selbst könne diese Meinung schlechterdings nicht teilen, wolle aber die Frage nicht endgültig entscheiden.

Wie lagen tatsächlich die Verhältnisse ?

Die 9 Kr-Marke (Nr. 4) war der einzige geschnittene Wert der seine Grundfarbe seit Einführung der Freimarken nicht geändert hatte. In sieben Auflagen wurden von diesem Wert 6 276 040 Stück gedruckt. Die letzte Auflage wurde 1859 mit 966 200 Stück aufgelegt. Während die übrigen geschnittenen Werte nach Einführung der gezähnten Ausgabe im Jahre 1860 als bald restlos aus dem Verkehr verschwanden, zeigen Belegstücke, daß -unbeschadet der 1861 zur Ausgabe gelangten gezähnten 9 Kr Marke (Michel Nr. 12)- nicht nur bei kleineren sondern auch bei einzelnen größeren Postanstalten noch weiterhin die ungezähnte 9 Kr-Marke vorhanden war und verwendet wurde.

Als es die Badische Postverwaltung aus bestimmten Gründen in der Mitte der 60er Jahre als notwendig erachtete, von jedem bereits erschienenen Wert einen gewissen Bestand zu besitzen, ließ sie von den restlos ausgegebenen geschnittenen Werten einen Neudruck in einer Auflage von 2000 bis 5000 Stück (nach Krötzsch) anfertigen. Ausgerechnet der 9 Kr-Wert, der nachweisbar in den 60er Jahren als einziger geschnittener Wert noch im Verkehr war, soll in der gegenüber den anderen Neudruckwerten ungewöhnlich hohen Auflage von 8000 Stück erschienen sein. Das ist von vornherein wenig wahrscheinlich. Wie kam aber Krötzsch vermutlich überhaupt auf diese Zahl? Krötzsch berichtet selbst "daß die badische Generalpostkasse, welche die badischen Postwertzeichen lagerte und an die einzelnen Postanstalten verabfolgte, im allgemeinen stets erst die alten Bestände völlig räumte, bevor sie die neueren Ausgaben auf die Ämter verteilte; ähnliche Anweisung bezüglich des Markenverbrauchs hatten auch die Postanstalten erhalten. Restbestände an älteren Freimarken waren daher mit bestimmten Ausnahmen nicht verblieben."

Im Juli 1870 wurden bei der Generaldirektion in Karlsruhe eine größere Menge Marken verbrannt, die -obwohl an und für sich weiterhin postgültig- wegen der inzwischen eingetretenen Farbänderung bestimmter Werte oder als überflüssig infolge Tarifänderungen, nicht mehr ausgegeben werden sollten. Von jeder Markensorte war vorher ein Vorrat von 3000 Stück zurückgelegt worden.

Verbrannt wurden Marken der gezähnten Ausgaben von 1860 bis 1862 und als einziger ungezählter Wert ein Posten von 4944 Stück 9 Kr lilarosa !

Im Jahre 1873 wurden dann die noch vorhandenen Bestände der badischen Freimarken bis auf einige Ausnahmen an Joh. Aug. Senf, Leipzig, verkauft. Unter den verkauften Marken befanden sich auch 2952 Stück 9 Kr lilarosa. Krötzsch bezeichnete diese Marken -was, wie gesagt, nur eine bloße Vermutung sein kann- als Neudrucke und schließt offenbar aus dem 1870 verbrannten 4944 Stück und den noch vorhandenen 2952 Stück, von zusammen also 7896 Stück, auf eine Neudruckauflage von 8000 Stück.

Bei dem im Jahre 1870 verbrannten Posten von 4944 Stück handelt es sich aber zweifellos wie bei den gezähnten Marken um einen überflüssig gewordenen Restbestand an Originalmarken. Diese Auffassung vertrat bereits Lindenberg. Man kann auch wirklich

nicht